



St. Michael Rottenburg

KONZEPTION

Wir gestalten Zukunft.



Kindergarten
St. Michael



*Wir gestalten
Zukunft.*

1.	Vorwort	03
2.	Das Haus – unser Kindergarten	04
3.	Gemeinsam sind wir stark – unser Team	05
4.	Das Kind steht in der Mitte	06
5.	Erziehungspartnerschaft – die Kooperation mit unseren Eltern	12
6.	Unsere Kirchengemeinde – Glaube	12
7.	Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation	13
8.	Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation nach außen	14
9.	Mittel und Ressourcen	14
10.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	14



1. Vorwort

Liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Erzieher, liebe Leserinnen und Leser,

alle Kinder sind voller Neugier und Ideen. Sie wollen ihre Umwelt erforschen und entdecken. Dabei lernen sie tagtäglich von ihrer Umgebung und entwickeln ganz individuelle Fähigkeiten und Talente.

Neben diesen Eigenschaften haben Kinder noch eine Gemeinsamkeit: Sie sind ein Geschenk Gottes. Wenn wir von einem Kind ein Lächeln geschenkt bekommen, geht fast immer unser Herz auf. Die Gemeinsamkeiten unserer Kinder sind unabhängig von Herkunft, sozialem Stand oder Religion. Sie verbinden alle Kinder miteinander.

In diesem Bewusstsein wollen wir Kinder dabei unterstützen, die Welt zu entdecken, indem wir Räume zur Entfaltung schaffen, ihre persönliche Entwicklung fördern, aber dabei auch Grenzen aufzeigen, die Orientierung geben.

Für uns als Träger steht neben einem familienorientierten Angebot das Wohl der Kinder im Mittelpunkt. Deshalb versuchen wir, gemeinsam unsere Arbeit täglich zu verbessern. Gemeinsam bedeutet dabei „mit den Eltern“ im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft für die Kinder. Nur gemeinsam mit Wertschätzung und Respekt können wir das Beste für die Kinder erreichen.

Unsere Einrichtungen zeichnen sich durch die Einbindung in die Kirchengemeinde, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Achtung und Toleranz und die gelebte kirchliche Dienstgemeinschaft aus.

Neben diesen grundlegenden Werten, die allen unseren Kindergärten gemein sind, hat jeder einzelne Kindergarten sein eigenes, ganz individuelles Profil – seinen eigenen Charakter. Diesen Charakter haben die Kindergartenleitung und die ErzieherInnen in der hier vorliegenden Konzeption festgehalten. Dafür ein ganz herzliches „Dankeschön“.

Wir hoffen, dass bei der Lektüre dieser Konzeption unser pädagogischer Ansatz überzeugt und Sie neugierig auf die tägliche Arbeit in unserem Kindergarten geworden sind.

Für den Verbandsvorstand
Dieter Deifel
Vorstandsvorsitzender

Für die Geschäftsführung
Reinhard Will
Geschäftsführer





2. Das Haus – unser KINDERGARTEN

Kinder sind die Zukunft unserer Stadt und unserer Kirchengemeinde. Daher verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Förderung, Betreuung und Bildung unserer Kinder gemeinsam mit den Eltern auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten.

Wir sind eine Tageseinrichtung für Kinder in Trägerschaft des Zweckverbandes Katholische Kindergärten im Dekanat Rottenburg. Wir sind Teil der Gemeindepastoral der Katholischen Kirchengemeinde St. Martin in Rottenburg am Neckar.

Unser Auftrag und diese Konzeption leiten sich ab vom Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), den diözesanen Ordnungen und Richtlinien, dem Rottenburger Kindergartenplan sowie dem Orientierungsplan für Bildung und Betreuung Baden-Württemberg. Außerdem ist für uns die UN-Kinderrechtskonvention wichtig in der Arbeit mit unseren Kindern. Das Recht des Kindes auf Betreuung, Erziehung und Bildung ist hier festgeschrieben und für uns verbindlich.

Wir bieten in zwei Krippengruppen und in vier Kindergarten-
gruppen bedarfsgerechte Betreuungszeiten für Kinder von einem bis zu sechs Jahren an:

- ➔ Betreuungszeit 30 (von 08.00 bis 14.00 Uhr)
eine Krippengruppe, eine Kindergartengruppe
- ➔ Betreuungszeit 35 (von 07.00 bis 14.00 Uhr)
eine Krippengruppe, eine Kindergartengruppe
- ➔ Betreuungszeit 40 (von 08.00 bis 16.00 Uhr)
eine Kindergartengruppe
- ➔ Betreuungszeit 40/50 (08.00 bis 16.00 Uhr/07.00 bis 17.00 Uhr)
eine Kindergartengruppe

Unsere Schließzeiten liegen in der Regel in den Ferienzeiten der Schulen und betragen bis zu 30 Tage im Jahr. Ferienzeiten und einzelne Schließtage werden frühzeitig veröffentlicht.

Was uns gemeinsam in unserer Arbeit leitet, ist die Orientierung am christlichen Menschenbild. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und damit als Person einmalig. Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, menschliches Leben in seinen unterschiedlichen Ausprägungen zu achten, zu schützen und zu begleiten.

In unserem Kindergarten erfährt jedes Kind, dass es geliebt, angenommen und gewünscht ist. Christliche Werte prägen unsere pädagogische Arbeit und werden erfahrbar und erlernbar gestaltet.

Aus der christlichen Grundhaltung erwächst unser gesellschaftlicher Auftrag, der sich auf die Kinder, ihre Familien und deren Umfeld erstreckt. Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens und arbeiten mit am Auf- und Ausbau sozialer Vernetzung.

Wir gestalten Zukunft.





3. Gemeinsam sind wir stark – unser Team

Unsere gesamte Kindergartenarbeit gründet auf Teamarbeit. Wir verstehen unter Teamarbeit nicht nur die gemeinsame Arbeit im Kindergarten, sondern wollen darüber hinaus

- ➔ jeden Mitarbeitenden in seiner Art respektieren und akzeptieren.
- ➔ beachten, dass jedes Teammitglied gleichwertig ist bei durchaus verschiedenen Aufgaben.
- ➔ den Teamgeist pflegen: in der gemeinsamen Zusammenarbeit, im gegenseitigen Helfen, durch Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang mit Konflikten, in der Bereitschaft, sich selbst einzubringen, in der Solidarität mit den andern, durch Achtung des Persönlichkeitsbereiches anderer Teammitglieder.
- ➔ mit den Stärken des Einzelnen arbeiten.
- ➔ zu positiven Arbeits- und Arbeitsplatzbedingungen beitragen.
- ➔ einen menschlichen, wohlwollenden Umgang miteinander pflegen und dadurch eine positive Arbeitsatmosphäre schaffen.
- ➔ die Lernmöglichkeiten im Team nutzen und auswerten.

PraktikantInnen und Auszubildende gehören zu unserem Kindergarten und damit auch in unser Team. Sie sind für uns lernende Mitarbeitende, unabhängig von ihrem Ausbildungsstand bzw. ihrer Ausbildungsphase. Wir integrieren sie als solche in den Kindergartenbetrieb und bieten ihnen Lern- und Erfahrungsräume.

Der Ausbildungsplan mit seinen jeweiligen Zielen und Inhalten ist für uns verpflichtend, ebenso die Praxisanleitung und Praxisberatung. Diese finden vorwiegend in den regelmäßigen Anleitungsgesprächen statt.

Unser Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, SozialpädagogInnen. Alle Kindergartengruppen sind zu den Kernzeiten immer mit mindestens zwei Fachkräften besetzt.

Jedes Teammitglied kennt sich im jeweils anderen Arbeitsbereich aus (Krippe, verlängerte Öffnungszeiten, Ganztage).

Qualifikation durch ständige Weiterbildung

Für die Arbeit in unserem Kindergarten ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen.

Um die pädagogische Arbeit den sich ständig ändernden Umwelt- und Lebensbedingungen anzupassen, ist es erforderlich, neue Ideen, Möglichkeiten oder Konzepte in der Pädagogik zu hinterfragen und zu überdenken.

Fortbildungsinhalte werden im Team vorgestellt und die Umsetzung in die Praxis erprobt und bewertet.

Die wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen im Gruppen- und im Gesamtteam dienen der gemeinsamen Planung und der Reflexion unserer Arbeit, der Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte, der Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen.

Für die tägliche Arbeit in unserem Team sind uns wichtig:

- Kurzabsprachen mit Mitarbeitenden/
Kurzinfos an Mitarbeitende
- Fachzeitschriften, Fachliteratur
- Arbeitsgemeinschaften
- jährliche Zielvereinbarungsgespräche zwischen
Leitung und Mitarbeitenden sowie Leitung und
dem Kindergartenträger

Die pädagogischen Mitarbeitenden besitzen religionspädagogische Kompetenzen oder haben die Möglichkeit, diese durch Fortbildungen/Seminare zu erwerben und sind in der Lage, religionspädagogische Inhalte in den Kindergartenalltag zu integrieren. Die religionspädagogische Qualifizierung ist eingebunden in das Gesamtkonzept der Personalentwicklung.



Zusammenfassung

Die Zusammenarbeit im Team ist geprägt von Wertschätzung und Akzeptanz der einzelnen Teammitglieder. Es ist Aufgabe aller Teammitglieder, dafür Sorge zu tragen, dass eine vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre herrscht, die es möglich macht, persönliche Stärken und Schwächen zu thematisieren und über Erfahrungen, Schwierigkeiten und Probleme zu sprechen, die die pädagogische Arbeit für Einzelne mit sich bringt.

Natürlich muss in besonderem Maße das Gesamtteam der Einrichtung bereit sein, sich mit den Anforderungen der gemeinsa-

men Erziehung auseinanderzusetzen. Die Wahrnehmung der besonderen Situation des Kindes und der Eltern erfordert viel Empathie und eine differenzierte Beobachtung. Besonders beeinträchtigte oder kranke Kinder müssen mit ihren speziellen Bedürfnissen akzeptiert, geliebt und angenommen werden. Das Wissen, dass die gemeinsame Erziehung eine Teamaufgabe ist, muss bei allen pädagogischen Fachkräften präsent sein.

4. „Das Kind in unserer Mitte“

Diese Aussage ist der Kernpunkt unserer Konzeption. Sie ist der rote Faden, der unsere pädagogische Arbeit durchzieht und prägt.

Unser Kindergarten als familienergänzende Einrichtung ermöglicht dem Kind, in einer Gruppe von Ein- bis Sechsjährigen zu leben, sich für eine bestimmte Zeit im Tagesablauf von der Familie zu lösen und neue komplexere soziale Beziehungen aufzubauen.

Wir messen dieser Möglichkeit sozialen Lernens einen besonderen Wert bei – im Blick auf die Kleinfamilie, die Situation der Einzelkinder und der Kinder mit Migrationshintergrund.

Auch in allen anderen Erlebnis- und Lernbereichen bietet der Kindergarten eine ergänzende und ausgleichende Erziehung. Die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes sind dafür Richtlinie.

Der kontinuierliche Aufbau dieses Selbstvertrauens, die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme, Anerkennung und Bestätigung sind Grundlagen für die zunehmende Selbstständigkeit des Kindes.

Wir sind davon überzeugt, dass zum Aufbau einer stabilen Werthaltung eine Erziehung mit weltanschaulicher und religiöser Ausrichtung gehört. Unsere Erziehung im Kindergarten ergänzt, erweitert und bestärkt deshalb die in der Familie grundgelegten Werthaltungen.

Wir betonen als Erziehende ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und bezogen auf alle Dimensionen des Kindes, ein „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“. Unser pädagogisches Handeln geht dabei von den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder in der altersgemischten Gruppe aus.

Unsere Zielsetzung für die Arbeit mit den Kindern:

- ➔ Das Kind soll die Chance haben, seine eigene Persönlichkeit zu entfalten.
- ➔ Das Kind soll soziales Denken und Handeln entwickeln können.
- ➔ Das Kind soll durch eigenes Handeln lernen können.
- ➔ Das Kind soll in unserem Kindergarten einen kindgerechten und geordneten Lebensraum finden.
- ➔ Das Kind soll in seiner Entwicklung durch geeignete Raum- und Materialgestaltung, den Bedürfnissen der verschiedenen Altersstufen entsprechend, unterstützt werden.
- ➔ Das Kind soll, unter Berücksichtigung eines strukturierten Tagesablaufs, Sicherheit erfahren, um den Bedürfnissen und Neigungen entsprechend aktiv handeln zu können.
- ➔ Das Kind soll in unserem Kindergarten einen Lernort des Glaubens finden, in dem christliche Werte gelebt werden, für Kinder erfahrbar sind und Glaubensinhalte vermittelt werden.
- ➔ Das Kind soll im Kontakt mit verschiedenen Altersgruppen akzeptieren lernen, dass es viele unterschiedliche Fähigkeiten gibt und man so konkurrenzfrei spielen und lernen kann.
- ➔ Das Kind soll durch möglichst beständige Bezugspersonen und -orte eine gleichbleibende Erziehungshaltung erfahren können, um so eine größere emotionale und soziale Sicherheit entwickeln zu können.
- ➔ Das Kind soll in unserem Kindergarten sein „ICH“ frei entfalten können und erfahren, dass es (um seiner selbst willen) geliebt und anerkannt wird.



Eingewöhnungskonzept

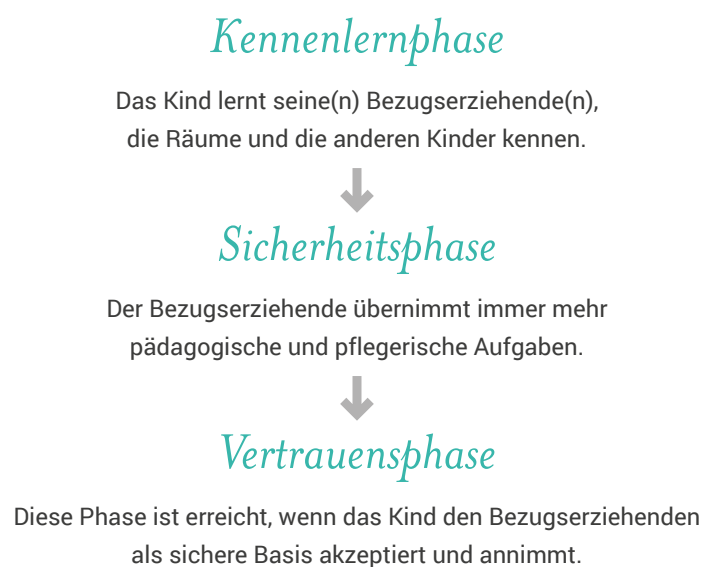
Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist von besonderer Bedeutung für das künftige Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung.

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Einrichtung ist für das Kind und seine Eltern eine große Herausforderung. Durch die Unterstützung der Eltern lernt das Kind seine neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen kennen, sodass eine neue sichere Beziehung entstehen kann.

Wir orientieren uns am Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell, welches das Kind individuell nach seinem Tempo mitgestaltet und bewältigt.

Vor der Eingewöhnung findet ein Kennenlerngespräch statt, bei dem Eltern und Einrichtung wichtige Informationen austauschen.

Mit dem Aufnahmetag beginnt die Eingewöhnung, die das Kind, begleitet von den Eltern, in folgenden Phasen durchläuft:



Der Tagesablauf in unserem Kindergarten

Unser Tagesablauf setzt sich aus Bausteinen zusammen, die variieren können, sowohl in der Abfolge als auch in der zeitlichen Dauer.

Freispiel

Ein wesentlicher und wichtiger Baustein ist das Freispiel. Es bildet gleichsam das Fundament des Kindergarten-tages. Im Freispiel können die Kinder frei entscheiden, welche Art Spiel sie ausüben möchten und mit welchen SpielpartnerInnen. Die Erziehenden stehen den Kindern im Freispiel begleitend

und situationsorientiert zur Seite. Den Kindern stehen Spielbereiche wie eine Puppenecke, Bauecke, Tisch- und Regelspiele, Bastel- und Maltisch, die Werkecke sowie der Bewegungsraum zur Verfügung. Außerdem bieten wir den Kindern Material zum Experimentieren und Forschen an.

Gezielte Aktivität

Die gezielte Aktivität kann mit dem Freispiel gekoppelt werden, beispielsweise in einer Kleingruppe, als Einzelförderung oder auch gruppenübergreifend. Sie kann aber auch zeitlich nach dem Freispiel bzw. zwischen zwei Freispielzeiten liegen. Solche

Aktivitäten können beispielsweise Bastel- oder Malarbeiten, Turnaktivitäten, musikalische Angebote, Rollen- und Theaterspiele, Experimente oder Aktivitäten der einzelnen Altersstufen sein.



Vesperzeit

Die Vesperzeit ist in allen Gruppen in die Freispielzeit integriert. Die Kinder entscheiden selbst, wann sie im Zeitraum von 7.00 Uhr bis circa 10.15 Uhr essen. In der Krippe gibt es um circa 9.00 Uhr ein gemeinsames Frühstück. Bei Festen oder

Geburtstagsfeiern ist das gemeinsame Essen in der Gruppe fester Bestandteil. Wir legen Wert auf eine kindgemäße Tisch- und Esskultur und leiten die Kinder zum Tischgebet vor dem Essen an.

Bewegungsphase/Gartenzeit

Ein weiterer – für uns sehr wichtiger – Baustein ist die Bewegungsphase. Sie wird je nach Bedarf und Situation eingebaut – im Gruppenraum, im Turnraum, im Außenspielgelände oder

beim wöchentlichen Turnen, das nach den Altersstufen getrennt angeleitet wird. Es kann auch der Garderobebereich für die Bewegungsphasen genutzt werden.

Gesamtgruppenaktivität/Morgenkreis

Ein Baustein, der mehr gegen Ende des Kindergartenvormittages, aber nicht täglich, eingesetzt wird, ist die sogenannte Gesamtgruppenaktivität/der Morgenkreis.

Hier erlebt sich die gesamte Gruppe in lockerer Weise beim Spielen, Singen, Tanzen, Erzählen, im Gespräch, bei religiösen Angeboten, ... – im Stuhlkreis.

Mittagessen/Ruhephase

Um circa 12.00 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Ganztages-Gruppen essen im Kinderrestaurant, die Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit essen im Gruppenraum.

Nach dem Mittagessen gehen die Ganztages-Gruppen zum Zähneputzen und anschließend zum Mittagsschlaf beziehungsweise zu der Mittagsruhe.

Wir beginnen das gemeinsame Essen mit einem Gebet oder einem Tischspruch. Jedes Essen findet in einer angenehmen, gemütlichen Atmosphäre statt, in der die Kinder sich gegenseitig wahrnehmen, Erlebnisse austauschen, miteinander kommunizieren und Erfahrungen sammeln.

Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie mitwirken können und lernen, alleine zu essen.

Zusammen mit den Erziehenden bestimmen die Kinder die Menge ihrer Mahlzeit selber und lernen dadurch abzuschätzen, wie viel sie essen wollen. Neben dem Lernfeld „Essen“ ist das gemeinsame Mittagessen auch ein Ort der Ruhe und Erholung.

Ausreichender Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Bei jeder Neuaufnahme werden wir mit den Eltern besprechen, welche Schlafgewohnheiten das Kind hat.

Neben dem Wickeln ist das Zu-Bett-Bringen die Situation, in der sich die Erziehenden am direktesten dem Kind zuwenden können. Einschlafrituale helfen den Kindern, zur Ruhe zu kommen.

Nachmittagsbetreuung

In den Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit ist nach dem gemeinsamen Essen wieder Freispiel mit Abholphase. Auch im Ganztagesbereich findet nach der Mittagsruhe/der

Schlafenszeit wieder Freispiel statt. Während des Freispiels werden situationsorientierte Impulse gesetzt und um circa 15.00 Uhr gibt es einen Imbiss.

Angebote außerhalb des „normalen“ Tagesablaufes

Wir feiern gemeinsam oder gruppenintern religiöse Feste oder Gottesdienste, die über das Kirchenjahr ein fester Bestandteil sind. Einige Feste gestalten wir in Kooperation mit der Dompfarrgemeinde.

Einmal im Monat treffen sich alle Gruppen, um gemeinsam etwas zu erleben. Wir singen, tanzen, beobachten, besprechen, feiern gemeinsam.

Für alle Kinder des Kindergartens gibt es zwei Mal im Jahr „Natur-Erlebnis-Tage“. Die Kinder lernen die Natur in verschie-

denen Jahreszeiten kennen und erleben einige Tage im Freien. Es finden regelmäßig Spaziergänge, Exkursionen oder Ausflüge statt. Dies können beispielsweise ein Spaziergang ins Wegental, ein Besuch auf dem Wochenmarkt, die Beobachtung einer Baustelle, Enten am Neckar, ... sein.

Bei der Zusammensetzung dieser Bausteine gilt für uns, nach dem situationsorientierten Ansatz zu arbeiten:

Flexibilität und Orientierung an gegenwärtigen und zukünftigen Situationen der Kinder so weit und so viel wie möglich! Keine sterile Unbeweglichkeit!



Wir greifen beispielsweise aktuelle Themen, die die Kinder interessieren und ihren Alltag begleiten, auf und gestalten den Kindergartenalltag entsprechend. Beispielsweise durch Projekte, Kinderkonferenzen und gezielte Angebote werden die Ziele des Situationsansatzes – Autonomie (Selbstbestimmung),

Solidarität (mit anderen zusammenarbeiten) und Kompetenzen (zum Beispiel „wie mache ich was?“) – verwirklicht. Das heißt auch: Es muss nicht jedes Kind an allem beteiligt sein. Bewusst getroffene Entscheidungen der Kinder gegen ein Angebot akzeptieren wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Der Tagesablauf in unserer Kinderkrippe

Wir haben den zeitlichen Rahmen für die Tagesgestaltung so gewählt, dass wir den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach Nahrungsaufnahme nachkommen können. Es ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes, dass dieser Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe den Kindern die notwendige Sicherheit geben. Dabei haben wir ausreichend Zeit und Gelegenheit für das Spielen der Kinder im Raum oder im Freien, für individuelle oder gemeinsame Tätigkeiten berücksichtigt.

Zu einem geregelten Tagesablauf gehören für uns

- ➔ feste Rituale (zum Beispiel die persönliche Begrüßung und Verabschiedung, der Morgenkreis, Tischlied oder Tischgebet vor den Mahlzeiten, Geburtstagslied, ...)
- ➔ Freispiel
- ➔ gemeinsame Mahlzeiten
- ➔ Körperpflege (Windeln wechseln, Hände waschen, ...)
- ➔ Ruhezeiten/Schlafenszeiten

Bildung von Anfang an

Unsere pädagogische Arbeit in den Krippengruppen orientiert sich an der Aussage: **„Bildung von Anfang“** an.

Wir legen Wert auf eine anregungsreiche, herausfordernde Umgebung, die auf die Entwicklungsschritte der Kinder zuge-

schnitten ist.

Die Erziehung zur Selbstständigkeit ist in unseren Alltag integriert, z.B. durch die An- und Ausziehsituationen, das tägliche Essen, die Sauberkeitserziehung, ...

Kreativität

Um die Kreativität von Kindern anzuregen, bedarf es einer herausfordernden Umgebung. Einrichtungsgegenstände sind variabel gestaltet, sodass sie nicht nur auf eine Funktion festgelegt sind. Unseren Kindern stehen verschiedene Materialien und altersgemäße Kreativangebote zur Verfügung. Diese Angebote können freiwillig genutzt werden.

Die Kinder bestimmen weitgehend ihr Spiel selbst. Sie können oft schon selbst ihre Spielpartner, die Spieldauer und den Spielort wählen.

Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, Materialien, Raum und Aufmerksamkeit zur Verfügung zu stellen und Impulse zu geben, die aus der Beobachtung der Kinder entstehen.

Sprache

Kinder kommen auf die Welt mit einer angeborenen Vorliebe für sprachliche Laute. Das Erlernen des Sprechens und die Entwicklung der Sprache sind täglicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dazu gehören das Benennen von Dingen und Situationen im Alltag, das Sprechen und Nachsprechen von Lauten, Wörtern und Sätzen. Über die Sprache werden

Zusammenhänge erfasst und Beziehungen hergestellt. Im Sitzkreis, beim Betrachten von Bilderbüchern, beim Singen und bei der Kommunikation der Kinder untereinander, wird die Sprachentwicklung der Kinder durch die ErzieherInnen beobachtet und gefördert sowie auch durch das Sprachvorbild der ErzieherInnen.



Körperlichkeit/Bewegung

Tasterfahrungen und das Erleben des Körpers spielen bei der Entwicklung des Gehirns eine sehr große Rolle.

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik wird durch alle Tätigkeiten des Kindes im Gruppenraum, im Bewegungsraum, beim Spielen im Außengelände, ... gefördert. Neben den spontanen Bewegungsabläufen werden gezielte Bewegungen wie robben, krabbeln, kriechen, laufen, ... auf vielfältige Weise erprobt und trainiert.

Die Kinder lernen nach und nach z.B. Hände und Gesicht zu

waschen und sich abzutrocknen. Durch das Erlernen des An- und Ausziehens der eigenen Kleidung wird der eigene Körper bewusst wahrgenommen.

In der Sauberkeitserziehung unterstützen wir das Kind im Prozess des „Sauberwerdens“, wenn es dazu von seinem Entwicklungsstand her bereit ist. In Absprache mit den Eltern wird das Kind behutsam an die neue Phase herangeführt. Dabei werden die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

Förderung und Erwerb von sozialen Kompetenzen

Selbstbewusstsein: Unsere Kinder können Erfahrungen selbst machen, um dadurch in ihrer Person selbstbewusst und stark zu werden.

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit: Die Kinder lernen, miteinander Kontakt aufzunehmen, zu spielen und zu teilen.

Selbstständigkeit: Die Kinder lernen, zeitweise selbstständig zu spielen und kleine Aufträge allein auszuführen, z.B. aufräumen, mithelfen, den Tisch decken, ...

Die Partizipation unserer Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir eine Beteiligung unserer Kinder. Das heißt, wir respektieren ihre Wünsche und Bedürfnisse. Ein partnerschaftlicher Umgang und die Einbeziehung der Kinder sind fester Bestandteil in unserem Kindergarten. Lösungen und Entscheidungsfindungen werden zusammen entwickelt und erarbeitet. Ein aktives Zuhören unsererseits ist uns hier wichtig. Je jünger unsere Kinder, desto mehr Unterstützung geben wir bei Entscheidungen und im Umgang mit manchen Themen.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden die Kinder gehört und aktuelle Themen aufgegriffen und besprochen. Ein Beispiel ist die Auswahl des Mittagessens. Dazu gehören ein regelmäßiges Evaluieren der bestehenden Gruppenregeln sowie die Sorgen, Nöte und Wünsche der Kinder zu hören. Beschwerden werden ernst genommen, überdacht und es wird, wenn möglich, mit den Kindern nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Unser Bildungskonzept

Kinder lernen auf zwei Ebenen:

*Im Spiel des Alltags –
mit Ausdauer und aus eigener Energie.*

*Gezielt geplant in Projekten und Angeboten –
das Thema ist genau definiert.*

Beide Ebenen haben in unserer Bildungsarbeit ihren Platz und werden von uns im Team sorgfältig geplant und reflektiert. Wichtig zu wissen ist, dass Kinder in Alltagszusammenhängen lernen.

Wir bieten Kindern – anhand anschaulicher Materialien – Möglichkeiten, eigenständig handeln und denken zu können. So sind Kinder in der Lage, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die Realität zu verarbeiten. Kinder finden bei uns, aufgrund unserer Konzeption und unseres Leitbildes, Lernmöglichkeiten in vielfältiger Form.

Wir orientieren uns mit unserem Bildungskonzept am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.

Folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder sind darin festgeschrieben:

- ➔ Körper
- ➔ Sinne
- ➔ Sprache
- ➔ Denken
- ➔ Gefühl und Mitgefühl
- ➔ Sinn, Werte, Religion



Diese Bildungs- und Entwicklungsfelder ziehen sich wie ein roter Faden durch das Leben der Kinder. Die Umsetzung dieser Bildungs- und Entwicklungsfelder geschieht entwicklungsangemessen und orientiert an den individuellen Potenzialen der Kinder. Ziel dieser genannten Bildungs- und Erziehungsarbeit ist es, dass Kinder am Ende der Kindergartenzeit Kompetenzen erworben haben, die sie befähigen, schulische Anforderungen anzunehmen und zu bewältigen.

Im Unterschied zum Schulunterricht, der den Bildungsbereichen bestimmte Fächer oder Fächergruppen zuordnet, folgen wir einem integrativen Bildungskonzept, d.h. wir verbinden die verschiedenen Dimensionen in der Planung und Gestaltung von Lernsituationen.

Beobachten und dokumentieren

Kinder zeigen schon sehr früh, welche Verhaltensweisen, Situationen, Personen oder Gegenstände sie besonders gern wiederholt aufsuchen. Diese individuellen Vorlieben zu beobachten und zu fördern, ist eine Aufgabe der Erziehenden. Sie unterstützen die Kinder mit praktischer Hilfestellung oder mit sparsamen Hinweisen.

Die Erziehenden beobachten aufmerksam die kindlichen Verhaltensäußerungen, deuten und überprüfen diese gezielt.

In regelmäßigen Abständen werden die Entwicklungsverläufe der Kinder dokumentiert. Grundlagen dafür sind anerkannte Entwicklungstabellen und Beobachtungsbögen. Auf diese Weise können die Bildungsprozesse der Kinder gezielt unterstützt und begleitet werden.

Jedes Kind signalisiert auf seine Weise, wie viel und welche Art der Unterstützung es benötigt. Jede Entwicklungsphase stellt einen wichtigen Zwischenschritt auf dem Weg zur selbstständigen Bewältigung neuer Anforderungen dar.

Im Portfolio, dem Ich-Buch, werden die individuellen Entwicklungsschritte beispielsweise durch Zeichnungen, Fotos, Geschichten, ... der Kinder dokumentiert.

Die Gesundheitsförderung – ganzheitliches Wohlbefinden der Kinder

Wir stärken die Gesundheitskompetenz unserer Kinder, indem wir für einen gesunden und ausgewogenen Tagesablauf in unserer Einrichtung sorgen.

bewusstes Essen und Trinken ist uns wichtig, wir vermitteln unseren Kindern eine gesunde Esskultur beim gemeinsamen Essen. Integriert sind diese Punkte beispielsweise im täglichen Spiel im Freien, in Wald- oder Naturtagen, im wöchentlichen Turnangebot oder bei Spaziergängen.

Ernährungs- und Gesundheitsthemen sowie Bewegung sind ständige Begleiter in unserem Kindergartenalltag. Gesundheits-

Unsere pädagogische Arbeit nach dem teiloffenen Konzept

Vier grundlegende Bedürfnisse der Kinder versuchen wir, bei der Umsetzung des teiloffenen Konzeptes zu erfüllen:

Deshalb hat jedes Kind seinen festen Platz in seiner Stammgruppe.

- ➔ Die Kinder haben feste Bezugspersonen in den Stammgruppen, zu denen sie ein vertrauensvolles Verhältnis entwickeln können.
- ➔ Die Kinder haben ihren Gruppenraum, in dem sie sich wohlfühlen, sich zurechtfinden und in den sie sich zurückziehen können.
- ➔ Die Kinder sind sich der Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe bewusst.
- ➔ Die Kinder haben Verlässlichkeit in Ritualen und Regeln.

Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit können die Kinder die Gruppenräume der anderen Gruppen und die Funktionsräume des Kindergartens nutzen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen.



5. Erziehungspartnerschaft – die Kooperation mit den Eltern

Ein wichtiger Teil des täglichen Miteinanders sind der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Der Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindergärten zeigt die Notwendigkeit und Bedeutung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft einen guten und offenen Austausch mit den Eltern, um den Bedürfnissen der Eltern und den Kindern gerecht zu werden.

Verschiedene Gespräche wie

- ➔ Anmelde- und Informationsgespräche
- ➔ Aufnahmegespräche
- ➔ Gespräch nach der Eingewöhnungszeit
- ➔ regelmäßige Entwicklungsgespräche
- ➔ Elterngespräche
- ➔ Tür- und Angelgespräche

(kurze, wichtige Informationen werden ausgetauscht)

tragen dazu bei, dass Eltern aktiv an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben und selbst mitwirken können.

Dieser regelmäßige Austausch und die Einbindung der Eltern/ Erziehungsberechtigten durch

- ➔ die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- ➔ Elternabende zu unterschiedlichen Themen
- ➔ die Mitwirkung der Eltern bei Projekten, pädagogischen Angeboten, ...
- ➔ die Mithilfe bei Festen und Feiern
- ➔ Feste mit Kindern und Eltern
- ➔ Elternbefragungen
- ➔ ein dokumentiertes Beschwerdemanagement (z.B. Kummerkasten, in (Eltern-) Gesprächen, Feedback-Runde am Elternabend, über den Elternbeirat, ...)
- ➔ Eltern- Kind- Nachmittage (Laterne basteln, Schultüten basteln, ...)

sind wichtige Bausteine für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Die Religionspädagogik in unserem Kindergarten hat nicht allein die Kinder im Blick, sondern auch deren Eltern und die ganze Familie. Eltern, die keiner oder einer anderen Konfession/Religion/Kultur angehören, begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung. Unsere religiösen Angebote für Eltern und Familien gestalten wir so, dass sich alle Anwesenden wohl und akzeptiert fühlen.

6. Unsere Kirchengemeinde – Glaube

Unsere Einrichtung gehört der Domgemeinde Sankt Martin in Rottenburg am Neckar an.

Wollen wir unsere Aufgaben im Kindergarten an den Bedürfnissen von Kindern, Eltern und Erziehenden ausrichten, brauchen wir die Unterstützung der Kirchengemeinde, insbesondere ihrer Verantwortlichen.

Die Bereitschaft zur gemeinsamen Bewältigung von Problemen und Fragen bedeutet für uns eine wesentliche Erleichterung unserer Arbeit. Gesprächskontakte und Begegnungen zwischen Kindergarten und Kirchengemeinde bieten die Möglichkeit, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln, Initiativen im Interesse der Kinder und Familien anzustoßen und Aktionen über die Gemeinde hinaus anzuregen. Durch regelmäßigen Kontakt sehen wir eine kontinuierliche Zusammenarbeit gewährleistet.

Es ist uns wichtig, dass wir als Teilbereich der Kirchengemeinde im Bewusstsein der Gemeindemitglieder und somit in das Gemeindeleben eingebunden sind. Diese Einbindung in die Gemeinde und die soziale Vernetzung mit Gemeindegruppen bieten die Möglichkeiten, von unserer Seite aus Impulse zur Intensivierung des Gemeindelebens zu geben – vor allem in Hinblick auf unsere Familien.

In unserem Kindergarten vollzieht sich Religionspädagogik vom Kind her: Ausgehend vom christlichen Menschenbild ist das Kind die Mitte allen pädagogischen und religionspädagogischen Handelns – in seiner Beziehung zu sich selbst, zu seinen Bezugspersonen, seinem Umfeld und zu Gott.

Wir wollen Kindern das erschließen, was wirklich zählt: „In allen Situationen und Lebensphasen von Gott geliebt zu sein!“



Wir vermitteln in erster Linie nicht Sachwissen, sondern machen bzw. ermöglichen gemeinsame Glaubenserfahrungen, bei denen der ganze Mensch angesprochen ist. Wir erzählen und gestalten biblische Geschichten, wir singen, spielen, beten und feiern die Feste des Kirchenjahres. Dadurch wird Glaube für die Kinder erfahrbar und vertraut. Wir bevorzugen in unserer religionspädagogischen Arbeit deswegen Wege und Methoden, die ein ganzheitliches Erleben ermöglichen.

Wir lösen Glaube nicht los vom „wirklichen“ Leben, sondern flechten diesen in reale Lebenszusammenhänge ein. Wir knüpfen dabei an bei den Erfahrungen der Kinder und zeigen auf, dass diese Erfahrungen auch eine religiöse Dimension haben. Dann kann Glaube eine positive Erfahrung für das Kind werden, die ihm Mut macht und es dem Leben und den Menschen gegenüber öffnet.

Wir pflegen und fördern die Begegnung mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen, alle sind in unserem Kindergarten willkommen. Kinder und Erziehende engagieren sich im Rahmen der Möglichkeiten in sozialen Projekten für Benachteiligte. Außerdem begrüßen und fördern wir die Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen in unserem Kindergarten im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Der Kindergarten ist für viele Eltern der erste Ort, an dem sie sich mit Religion, Glaube und Spiritualität auseinandersetzen können. Sensibel und aufmerksam für die Fragen der Eltern zu sein, ist daher eine zentrale religionspädagogische Aufgabe von uns Erziehenden.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft verstehen wir den Austausch und die Unterstützung in religiösen Fragen und Erziehungsfragen immer als Angebot und Einladung.

7. Unsere Partner – Vernetzung und Kooperation

Kooperation mit dem Schulkindergarten der Lindenschule

Seit Beginn des Kindergartenjahres 2014/2015 haben wir eine Kooperation mit dem Schulkindergarten der Lindenschule. Der Leitgedanke dieser Kooperation ist „So viel Gemeinsamkeit wie möglich, so viel Trennung wie nötig“. Ziel dieser Kooperation ist es, Kinder mit Beeinträchtigung am Alltag unserer Gruppen teilhaben und mitwirken zu lassen. Die

Kinder sollen unseren Tagesablauf kennenlernen und diesen gemeinsam mit den anderen Kindern aktiv mitgestalten.

Wie die Kooperation im Detail aussieht, ist in unserer Kooperationsvereinbarung festgeschrieben.

Unsere Vernetzung mit den Grundschulen

Die Vernetzung und Kooperation mit den Grundschulen ist ein wesentliches Element unserer Kindergartenarbeit. Ziel dieser Vernetzung ist ein begleiteter Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Durch regelmäßige Kontakte sind den Kooperationspartnern die Lebenswelt Kindergarten

und die Lebenswelt Grundschule mit ihren Inhalten bekannt. Das ermöglicht zum einen die gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule und zum anderen eine entsprechende Gestaltung des Schulbeginns unserer zukünftigen Schulanfänger.

Unsere Vernetzung mit Beratungsstellen

Damit Kindern eine angemessene Begleitung und Unterstützung gewährt werden kann, arbeiten wir kooperativ mit Beratungsstellen und psychosozialen Fachdiensten zusammen. Eine kontinuierliche Kooperation unterstützt die pädagogischen Mitarbeitenden in Problemsituationen in ihrem erzieherischen Handeln.

Ein offener Kontakt zu Beratungsstellen und Fachdiensten ermöglicht den pädagogischen Mitarbeitenden eine gezielte Beratung der Eltern und gewährleistet eine zügige Weitervermittlung an entsprechende Stellen.



Unsere Kooperation mit den Fachschulen für Sozialpädagogik

Wir pflegen eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen uns als Praxisstelle und den Fachschulen für Sozialpädagogik. Diese Zusammenarbeit trägt dazu bei, dass das Berufsbild der ErzieherInnen und das Berufsfeld Kindergarten in Praxis und Theorie vermittelt wird.

Die gegenseitige Transparenz in der Umsetzung der Ausbildungsinhalte versetzt Ausbildungsstätte und Praxisstelle in die Lage, den Auszubildenden eine umfassende Unterstützung zu gewähren. Durch unsere Zusammenarbeit und den Austausch mit den Fachschulen sind wir stets auf dem aktuellen Stand des Ausbildungsverlaufs- und dessen Schwerpunkten.

Unsere Zusammenarbeit mit dem Landesverband Katholischer Kindertagesstätten

Die Fachberatung ist für uns Erziehende eine wichtige Anlaufstelle in Fragen rund um den Kindergarten, besonders im Hinblick auf Beratung in pädagogischen Fragen und der Fortbildung des Teams.

Durch die Zusammenarbeit erhalten wir Unterstützung und Beratung in pädagogischen und konzeptionellen Fragen und

in Fragen der Betriebsführung. Der Landesverband vertritt die Interessen des Kindergartens auf kirchenpolitischer sowie politischer Ebene.

Wir prägen die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachberatung durch Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz.

8. Transparenz – Öffentlichkeitsarbeit & Kommunikation nach außen

Die Homepage unserer Einrichtung, die auf der Internetseite unseres Trägers integriert ist, gibt einen Einblick in unsere Arbeit und den Aufbau unseres Kindergartens.

Bei besonderen oder größeren Anlässen werden die ortsansässigen Zeitungen informiert oder eingeladen.

9. Mittel und Ressourcen

Die finanziellen Mittel unserer Einrichtung werden über den Träger zur Verfügung gestellt und monatlich abgerechnet. Das – im Juni 2015 – von uns bezogene und neu erbaute

Gebäude ist im Besitz der Kirchengemeinde St. Martin in Rottenburg am Neckar. Betriebsträger ist der Zweckverband Katholische Kindergärten im Dekanat Rottenburg.

10. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Für die Arbeit in unserem Kindergarten ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen und sich stetig weiterbilden können. Fortbildungsinhalte werden im Team besprochen und die Umsetzung in die Praxis erprobt und evaluiert.

Wöchentlich finden Dienstbesprechungen im Gruppen- und im Gesamtteam statt, diese dienen der gemeinsamen Planung und der Reflexion unserer Arbeit, der Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte, der Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen sowie der Evaluation unserer Arbeit.

Den Mitarbeitenden stehen Fachzeitschriften und Fachliteratur zur Verfügung.

Zur religiösen, pastoralen und christlichen Weiterbildung können die Mitarbeitenden an verschiedenen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen, die Leitung berichtet dem Kirchengemeinderat einmal im Jahr über die Entwicklung der Einrichtung.

Es finden in regelmäßigen Abständen Zielvereinbarungsgespräche zwischen der Leitung und den Mitarbeitenden sowie zwischen der Leitung und dem Kindergartenträger statt.



Alle Leitungen des Zweckverbandes treffen sich mehrmals im Jahr zu Leitungskonferenzen, in denen die Qualitätsentwicklung sowie die Qualitätssicherung fester Bestandteil sind.

Durch diese Konzeption sind gleichsam die Eckpfeiler in unserer Kindergartenarbeit gesetzt und das Feld abgesteckt. Gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten ist, diese Konzeption mit Leben zu füllen und dem Leben Raum zu geben.

Das schließt ein, dass die Konzeption entwicklungsfähig bleibt und weitergeschrieben wird. Auf diese Weise wird sie stets Aktualität besitzen und unsere individuelle Einrichtungskonzeption bleiben.

Wir gestalten Zukunft.



Impressum

Herausgeber:

Katholischer Kindergarten St. Michael
Berliner Straße 5
72108 Rottenburg am Neckar
07472-22161
stmichael.rottenburg@kiga.drs.de
www.stmichael-rottenburg.de

Träger:

Zweckverband Katholische Kindergärten
Bachgasse 3
72070 Tübingen
07071-68872-0
tuebingen@kvz-drs.de
<http://www.kiga-zweckverband.de/>

Für pastorale Fragen:

Katholische Kirchengemeinde St. Martin
Marktplatz 3
72108 Rottenburg am Neckar
07472-937860

Stand: 01.09.2018



Kindergarten St. Michael

Berliner Straße 5 | 72108 Rottenburg
Fon: 07472/22161 | Fax: 07472/22161
stmichael.rottenburg@kiga.drs.de
www.stmichael-rottenburg.de